

Segnitzer Geschichten

Neues aus dem alten Segnitz

Nr. 96

Norbert Bischoff

Februar 2026

Einblicke in die Segnitzer Kulturszene (1)

Drei Jahrzehnte Ausstellungen und Veranstaltungen



Einblicke in die Segnitzer Kulturszene (1)

Drei Jahrzehnte Ausstellungen und Veranstaltungen

Einen wesentlichen Bestandteil der Segnitzer Kulturszene bildeten vor allem Ausstellungen zu verschiedenen lokalen, aber auch zu überregionalen Themen. Seit einer ersten Schau von prähistorischen Grabungsfunden aus dem „Kleinen Anger“ im Jahr 1997 konnten bislang mehr als 50 Ausstellungen gezeigt werden. Zum größten Teil handelte es sich dabei um das Engagement des Segnitzer Arbeitskreises Kultur & Tourismus. Darüber hinaus konnten aber auch einige Ausstellungen als Leihgabe gezeigt werden. Die Ausstellungen führten zahlreiche Besucher in den Ort und machten so Segnitz neben dem Wirtschaftsstandort auch als Kulturort bekannt. Mit den jeweiligen Plakaten und kurzen Erläuterungen soll nun in dieser Ausgabe an die Ausstellungen von 1997 bis 2013 und in einer weiteren Ausgabe der **Segnitzer Geschichte** an die Ausstellungen von 2014 bis 2025 und an die sie begleitenden Veranstaltungen erinnert werden.

Norbert Bischoff, im Februar 2026

Titelbild: Der Segnitzer „Türmer“ Hannes Fabig (1939 - 2008) und die Künstlerin Brigitte Hartmann-Rathe (1946 – 2025) bei der Eröffnung der Ausstellung „Enkaustik en miniature“ am 8. Juli 2006 im Wehrturm am Main.

Herausgeber: BISCHOFF Norbert, Raiffeisenstr. 16, 97340 Segnitz.

Quellen: Zeitungsartikel: Main Post, Kitzinger Zeitung, Marktbreiter Nachrichten. BISCHOFF Norbert.

Titelbild und Plakatgestaltungen/Plakataufdrucke: BISCHOFF Norbert.

Das Gräberfeld auf dem Kleinen Anger bei Segnitz

13. bis 29. September 1997
verlängert bis 5. Oktober 1997



Als man im Jahr 1972 auf dem „Kleinen Anger“, einem Acker an der Gemarkungsgrenze zwischen Segnitz und Frickenhausen, ein ausgedehntes Gräberfeld aus der Hallstattzeit- und Bronzezeit (ca. 1400 – 450 v. Chr.) entdeckt und es von 1992 bis 1996 geborgen hatte, wurde die Idee einer Ausstellung in Segnitz geboren. So konnten die bis dahin bereits restaurierten Funde vom 13. bis 29. September 1997 und nach einer Verlängerung bis 5. Oktober 1997 in der alten Schule in Segnitz gezeigt werden. Die Gemeinde Segnitz bemühte sich anschließend um die Einrichtung eines Museums. Das Museum in der alten Schule konnte dann im Jahr 2002 eingeweiht werden. Nach weiteren Grabungsfunden aus der Merowingerzeit (ca. 7./8. Jhdt n. Chr.), der Urnenfelderzeit (ca. 1000 v. Chr.) und der Glockenbecherkultur (ca. 2400 v. Chr.) „Im Schind“ an der Sulzfelder Straße wurde das Museum neu konzipiert und um Grabinszenierungen aus den verschiedenen Epochen erweitert. Ein Film mit dem Titel „Auf dem Weg ins Jenseits“ führt in das Thema Bestattungssitten von der Jungsteinzeit bis ins Frühe Mittelalter ein. Das Segeum in der alten Schule in der Sulzfelder Straße ist jeweils von Mitte Januar bis Ende November an den Sonntagnachmittagen und nach Vereinbarung geöffnet.

Der Bau der Staustufe Marktbreit
14. November bis 6. Dezember 1998

Der Bau der Staustufe Marktbreit



Ausstellung

14./15.11.1998
21./22.11.1998
28./29.11.1998
05./06.12.1998

jeweils von 14 bis 18 Uhr

Segnitz

Alte Schule
an der Sulzfelder Straße

Eintritt 2,-- DM

AUSSTELLUNGSGRUPPE SEGNI TZ 1998

Die Staustufe Marktbreit, bestehend aus Wehr, Schleuse, Kraftwerk und dem Ausbau des Mains zur Großschifffahrtsstraße, wurde im Zuge des Mainausbaus in der Zeit von 1950 bis 1955 gebaut. Das Fotomaterial, das den Baufortschritt dokumentiert, wurde vom Wasser- und Schifffahrtsamt, heute Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Main (WSA), für reprografische Abzüge zur Verfügung gestellt. Diese Fotografien konnten dann in einer Ausstellung in der alten Schule in Segnitz gezeigt werden. Eine Broschüre „Der Bau der Staustufe Marktbreit“, verfasst von Harald Schmitt (WSA) und Norbert Bischoff, begleiteten die Bilderschau.

Unterfränkische Kirchenburgen heute

28. Februar bis 3. März 2004

Vorankündigung in der Main Post und in der Kitzinger Zeitung vom 27. Februar 2004: „Mit der Ausstellung „Unterfränkische Kirchenburgen heute“ wollen die Gemeinde Segnitz und der Kirchenvorstand die Bürger auf die geplante Sanierung der Segnitzer Kirchenburg einstimmen. Das Ausstellungsprojekt des Bezirks Unterfranken und der Direktion für Ländliche Entwicklung Würzburg zeigt auf 21

Bildtafeln und an einem Modell die Geschichte dieser „Fränkischen Wahrzeichen“. Anhand zahlreicher Beispiele aus dem unterfränkischen Raum werden vor allem aber die Sanierungs- und Nutzungsmöglichkeiten für diese wertvollen Baudenkmäler erläutert. Für den Segnitzer Arbeitskreis Kirchenburg, der sich seit einiger Zeit mit der Segnitzer Anlage befasst, ist diese Ausstellung ein weiterer Schritt, um Ideen zu sammeln. Gleichzeitig möchte man aber auch die Bürger von der Erhaltungswürdigkeit und Bedeutung ihrer Kirchenburg überzeugen, zu Vorschlägen anregen und zeitgemäße Nutzungsmöglichkeiten aufzeigen. Hierzu wird die Ausstellung auch um einige Segnitzer Tafeln ergänzt, die Historisches mit neuen Ideen, Visionen sowie mit Sanierungs- und Nutzungsvorschlägen verbinden.“

(Main Post 27.02.2004, Norbert Bischoff).

Nutzung historischer Bausubstanz –
Unterfränkische Kirchenburgen heute

**Ausstellung
Segnitz, Rathaus**
vom 28. Februar bis 7. März 2004

Öffnungszeiten:
28./29. Februar und 6./7. März von 13⁰⁰ bis 18⁰⁰ Uhr
29. Februar Tag der offenen Tür im Rathaus
1. und 3. März von 18.30 bis 19.30 Uhr

Ein Projekt
des Bezirks Unterfranken
und der Direktion für Ländliche Entwicklung Würzburg

Rund um die St. Martinskirche

28. Februar bis 3. März 2004 und 13. Juni 2004

Die Ausstellung Rund um die Kirchenburg wurde als Ergänzung zur Ausstellung Kirchenburgen heute und anlässlich eines Frühschoppens in der Kirchenburg am 13. Juni 2004 gezeigt. Die Renovierung der Segnitzer Kirchenburg erfolgte in der Zeit von April bis August 2005.

Denkmaltales. Eine nach Augenzeugenberichten erstellte Dokumentation ließ die letzten Tage des Zweiten Weltkrieges in Segnitz noch einmal lebendig werden.

Auf einem Spaziergang entlang des „Grabens“ zur Kirchenburg konnte dann der noch erkennbare Verlauf der Dorfmauer verfolgt werden. Die alte Wehranlage um die St. Martinskirche wurden ebenfalls im Jahr 2005 saniert.“

(Norbert Bischoff, Main Post 14.09.2005, Auszug).



Enkaustik en miniature

7. bis 16. Juli 2006

Durch die Initiative des Turmbewohners Hannes Fabig, der den Segnitzer Wehrturm am Main im Innenbereich renoviert hat und diesen als Feriendomizil nutzt, konnte die Künstlerin Brigitte Hartmann-Rathe für eine Ausstellung ihrer Enkaustikmalerei im Segnitzer Turm gewonnen werden.

Im Werbefaltblatt heißt es: „Enkaustik - vergessene Kunst mit Zukunft: Die klassische Enkaustik-Malerei ist ein antikes Malverfahren, bei dem mit Wachs gebundene Farben heißflüssig auf Stein, Holz oder Elfenbein aufgetragen wurden. Beim

kalten Auftrag brachte man dagegen die Wachsfarben mit einer heißen Spachtel, der „cauteria“, auf und brannte sie in den Malgrund ein. Der Name leitet sich so auch vom griechischen „encauston“ für „eingebrannt“ ab.

Bereits 3000 Jahre v. Chr. war diese Technik bei den Ägyptern bekannt (Mumienporträts) und fand ihren Höhepunkt in der klassischen Epoche der griechischen Kunst. Hervorragende Zeugnisse sind ägyptische Mumienbildnisse im britischen Museum in London oder im Nationalmuseum in Kairo sowie Wandgemälde aus Pompeji und Herculaneum. Die Enkaustik-Malerei stellte ein bewährtes und dauerhaftes Malmedium dar - lange vor der Erfindung der Ölmalerei.

Im Mittelalter ging die Kenntnis der enkaustischen Malerei verloren – vermutlich weil die umständliche Handhabung viele Künstler von der Ausübung dieser Technik abhielt.

Dieses Problem ist heutzutage mit Hilfe moderner elektrischer Geräte gelöst wobei das handliche Maleisen die „cauteria“ ersetzt hat. Heute ist es uns wieder möglich, das Geheimnis der leuchtenden Wachsfarben zu erforschen und dabei ein neues Hobby zu erschaffen: Encaustic painting.“

Die Ausstellung bereicherte auch das Rahmenprogramm des Brotrauschfestes am 9. Juli 2006.



Tag des offenen Denkmals

10. September 2006

Gartendorf Segnitz
Tag des offenen Denkmals
 Rasen, Rosen und Rabatten - Historische Gärten und Parks
 10. September 2006
Von Nutzgärten, Ziergärten, Weingärten, und Biergärten
Gartenvielfalt im Gärtner- und Winzerdorf Segnitz
 10-18 Uhr
 • Weingut Kreglinger
 • Kirchenburanlage
 • Gärtnerei Seidel
 • Motorhäusli
 • Meegarten
 • Museum

Die Kitzinger Zeitung berichtete am 12. September 2006 über den Segnitzer Tag des offenen Denkmals:

„Auch in Segnitz drehte sich alles rund ums Denkmal. Von Nutzgärten über Zier-, Wein- und Biergärten reichte das vielfältige Angebot für die Besucher am Tag des offenen Denkmals. In Segnitz luden sechs Stationen zum Verweilen ein. Im Wehrturm am Main wurde die Fotoausstellung „Motorhäusli – prägende Bestandteile im Segnitzer Gartenland“ präsentiert, das Museum Alte Schule zeigte Bronze- und Hallstattzeitliche Funde aus dem Gräberfeld bei Segnitz und die Gärtnerei Seidel, die ihr 100-jähriges Bestehen feiert, lieferte Informationen rund um den Gemüsebau. Außerdem lud der Hofladen der Seidels zu einem Besuch ein, man konnte eine historische Tomatenputzmaschine anschauen und es gab Gurkensuppe zum Probieren. Die weiteren Stationen waren die Kirchenburg mit dem historischen Gartensalett, das Weingut Kreglinger mit Foto- und Geräteausstellung und Bogners Meegarten mit der Spezialität „Segnitzer Mostsuppe“ – kurzum eine bunte Palette für die Besucher des idyllischen Mainörtchens.“

Alle Jahre wieder ...

Feste und Bräuche in Unterfranken

22. April bis 6. Mai 2007

Alle Jahre wieder...
 Feste und Bräuche in Unterfranken
Segnitz, Alte Schule
22. April – 6. Mai
 Eine Ausstellung des Bezirks Unterfranken
Öffnungszeiten:
 Sonntag: 22. + 29. April + 6. Mai 14 – 17 Uhr
 Dienstag: 24. April 18 – 20 Uhr + 1. Mai 14 – 17 Uhr
 Donnerstag: 26. April + 3. Mai 18 – 20 Uhr

„Alle Jahre wieder kommt das Christuskind“ heißt es in einem alten Weihnachtslied. „Alle Jahre wieder – Feste und Bräuche in Unterfranken“ war auch der Titel einer Ausstellung des Bezirks Unterfranken vom 22. April bis zum 6. Mai 2007 in der alten Schule in Segnitz.

Alle Jahre wieder wird aber nicht nur Weihnachten gefeiert, auch Ostern, Pfingsten, Geburtstag, Namenstag, Hochzeitstag und viele weitere regelmäßig wiederkehrende Vorgänge geben Anlass zum Feiern. Solche Festtage sind meist mit bestimmten Bräuchen verbunden. Die Ausstellung beschäftigt sich mit den verschiedenen Faktoren, die einen Brauch ausmachen. Die Wanderausstellung vermittelt einen kleinen Einblick in die zahlreichen, in Unterfranken noch erhaltenen, Bräuche. Sie möchte das Interesse für die Besonderheiten des kulturellen Lebens in Unterfranken wecken und dazu ermuntern, Bräuche zu pflegen oder wieder aufleben zu lassen,

um damit das Gemeinschafts-Gefühl zu stärken.
(Marktbreiter Nachrichten 20.04.2007, Norbert Bischoff, Auszug).

Traumwelt Theater

2. Juni bis 8. Juli und am Tag des offenen Denkmals am 9. September 2007



Traumwelt Theater“ lautete der Titel einer Ausstellung, die anlässlich des Kesenbrodjahres im alten Wehrturm am Main in Segnitz zu sehen war. Der Turmbewohner Hannes Fabig, ehemals Bühnenbildner, Schauspieler und Regisseur vermittelte mit seinen Bühnenbild- und Kostümentwürfen nicht nur einen Blick hinter die Kulissen, sondern er zeigte vielmehr wie die Kulissen und die dazugehörigen Kostüme überhaupt entstehen.

In Skizzen, Zeichnungen, zahlreichen Modellen und Fotografien wurde der Weg von der Idee bis zum fertigen Szenario aufgezeigt und vom Künstler selbst vorgestellt. Besonders eindrucksvoll waren dabei die teilweise sogar beweglichen Bühnenbilder in Miniatur aus Holz, Pappe und Metall. Macbeth, Romeo und Julia, Anatevka, die Olsenbande, die Rocky Horror Picture Show und

weitere Schauspiele, Opern und Musicals in Puppenstübchengröße. Wie die gespielten Räume und die Landschaftsbilder als spätere Aufführungsszene wirken, konnte schließlich anhand einer Bilddokumentation bestaunt werden.

Neben den Vorlagen für die „Bretter, die die Welt bedeuten“ zeigte Hannes Fabig auch eine Reihe von Kostümentwürfen. Was diese so genannten Figurinen im Kleinen skizzieren, dient später als Modell für die Theaterschneider bei der Anfertigung der realen Kostüme.

Die Ausstellung Traumwelt Theater wurde auch am Tag des offenen Denkmals am 9. September 2007 und ein weiteres Mal vom 5. bis 12. Juli 2012 im Turm am Main gezeigt. Die Bühnenbildmodelle wurden anschließend der Gemeinde Segnitz von Hannes Fabig vermacht.

Das Kesenbrodjahr 2007

2. Juni bis 19. Oktober 2007

Kesenbrodjahr 2007 in Segnitz

400 Jahre Friedhofsportal
470. Geburtstag des Baumeisters Hans Kesenbrod
Dauerausstellungen im Friedhof
400 Jahre Friedhof Segnitz und Segnitzer Epitaphien

2. Juni – 8. Juli, Samstag und Sonntag 14 – 17 Uhr
9. September, 10 – 18 Uhr
Traumwelt Theater
Hannes Fabig zeigt Bühnenbild- und Kostümentwürfe im alten Wehrturm am Main

22. Juni, 21 Uhr
„Sagen, Musik, und Feuerschein“
die Keltennacht im Museumshof in der alten Schule

22. und 29. Juni, 20. und 27. Juli, 31. August, jeweils ab 19 Uhr
wir lassen Bürger schießen - es geht um die Kesenbrodscheibe

4. Juli, 11. Juli, 18. Juli und 25. Juli, jeweils ab 19.30 Uhr
„Nimm dir Zeit für Musik“
musikalische Viertelstunden in der Kirchengburg

6. – 8. Juli
Segnitzer Brotrauschfest
„KesenBrodrauschfest“ mit kulturellem Rahmenprogramm zum Thema Kesenbrodjahr

9. September, 10 – 18 Uhr
Tag des offenen Denkmals
„Auf den Spuren von Hans Kesenbrod“
Rathaus – Friedhof – Kirchengburg – Pfarrgartenfest
Münzprägeaktion

19. Oktober, 19.30 Uhr
„Hans Kesenbrod und die fränkische Renaissance“
Vortrag von Kreisheimatpfleger Dr. Hans Bauer im Gemeindesaal

In Segnitz gab es im Jahr 2007 gleich zwei Jubiläen zu feiern: Der Renaissancetorbogen zum Friedhof wurde 400 Jahre alt und sein Stifter, der Steinmetz und Baumeister Hans Kesenbrod hätte 470. Geburtstag. Der Tag des offenen Denkmals und

Der Steinmetz und Baumeister Hans Kesenbrod wurde im Jahr 1537 im mittelfränkischen Unterschwaningen geboren. 1575 kam er nach Segnitz, wo er von 1594 bis kurz vor seinem Tod im Jahr 1616 das Amt des markgräflichen Schultheißen bekleidete und sich unter anderem auch für die Einführung der protestantischen Konfession im Jahr 1601 einsetzte. Seine Werke finden sich auch in Marktbreit, Obernbreit, Marktsteft, Sulzfeld und in weiteren fränkischen Orten.

9. September 2007

Segnitz

Tag des offenen Denkmals
11 - 18 Uhr^{9.} September 2007
Orte der Einkehr und des Gebets – Historische Sakralbauten

1 Rathaus
Teg der offenen Tür, Rathaus – Bastelwettbewerb

6 Kirchensburg
Ausstellung sakraler Gegenstände in der St. Martin'skirche
Sondermarzipanprägung: 400 Jahre Friedhofportal/ Hans Krausenbrod
Zeit für Musik: kleine Konzerte um 14^u und 16^u Uhr

Pfargarten (bei schlechtem Wetter in der Turnhalle)
10^u Uhr Gottesdienst im Pfargarten (Turnhalle), 11^u Uhr Frühlingsoppen
12^u Mittagessen, Nachmittag: Kaffee und Kuchen, Getränke
Malpaß für Kinder, Rathaus – Bastelwettbewerb

Friedhof
Ausstellungen: „400 Jahre Friedhof Segnitz“ und „Segnitzer Epitaphien“

Wehrturnm Altin Main
„Traumwelt Theater“. Johannes Fabig zeigt Bühnenbild- und Kostümentwürfe

Museum Alte Schule
Das braun- und halblettnerliche Grabmal vor dem Kleinen Anger: Funde,
Fotodokumentation, Halstatthaus im Freigeleände





Aussteller zur Besichtigung:
Altenheim segnitze bei Segitz
Dreschner bühnenbauwerkstatt

DEUTSCHES INSTITUT FÜR DENKMALPFLEGE

www.denkmalpflege.de

Deutsche Bildung Deutschland
Kulturkreis Stadt, 75
81177 Bonn
Tel. 0228 5 57 38-0
Fax 0228 5 57 38-30

Sponsoren:

KIA KIA NCC		
BIZ AG AOC 67		



Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der verschiedenen Ministerien für Kulturdenkmale, die Landesministerien, die Bundesländer, die Städte, Gemeinden, Kreise, Kommunen, Vereine, sowie privaten Denkmalgebietsvereine, Eigenheime und die Deutschen Stiftung Denkmalschutz.
 Gestaltung: Prof. Marion Schmitt, Pflanzengestaltung: Dr. Ingrid Schmitt, Druck: Grafisch, Leipzig

eine ganze Reihe von sakralen Bauten verantwortlich ist und sich zudem sehr für die Reformierung der Segnitzer Kirche bemüht hat, boten die Gemeinde und die Kirchengemeinde seines Heimatortes einmal die Gelegenheit, auf seinen Spuren zu wandeln.

Ein Tag der offenen Tür mit einer Kesenbrodausstellung bot Gelegenheit sein Hauptwerk, das Rathaus aus dem Jahre 1588 zu bewundern. Die St. Martinskirche, an deren Erweiterung Kesenbrod um 1600 mitgewirkt hat, zeigte die Segnitzer „Kirchenschätze“ in Form einer Paramenten- und Abendmahlsgeräteausstellung. In der Kirchenburg fanden am Nachmittag zwei kleine Konzerte des Segnitzer Gospelchores statt. Die Jubiläumsprägung, eine Münze mit den Motiven Friedhofsportal und Kesenbrodwapen, konnte auf dem Kirchenplatz eigenhändig in Messing geprägt werden. Zwei Ausstellungen unter den Friedhofsarkaden erläuterten die Geschichte des 1607 von Hans Kesenbrod gestifteten Portals und die Bedeutung der alten Epitaphien an der Friedhofsmauer. Mit sakralen Gegenständen, Schmuck und vielen Dingen des Alltags vor über 2000 Jahren gönnte das Museum in der alten Schule seinen Besuchern einen Blick in das Leben in prähistorischer Zeit. Eine weitere Station war der alte Wehrturm am Main. Der Ausstellungsraum der historischen Befestigungsanlage aus der Zeit Kesenbrods entführte mit Bühnenbild- und Kostümentwürfen des Künstlers Hannes Fabig in die „Traumwelt Theater“. Das Gemeindefest im Pfarrgarten bot dazu den zahlreichen Gästen auf der Kesenbrodspur allerlei Stärkung während die Kinder mit Mal- und Bastelarbeiten oder auf einer Spielwiese ebenfalls keine Langeweile hatten.“
(Main Post 11.09.2007, Norbert Bischoff).

Vom Wasser zum Mehl

Die Segnitzer Schiffmühle 1728 – 1900

12. Juli bis 28. September 2008

Die Schiffmühlausexposition, die bereits beim Tag des offenen Denkmals 2004 in einer ersten Version gezeigt wurde, machte nun im Jahr 2008 als Neuauflage eine Rundreise im Dorf. Eröffnet wurde sie anlässlich des Brotrauschfestes am 12. Juli im Turm am Main. Dort konnte sie dann vom 14. bis 20. Juli besucht werden, um dann am 8. und am 14. September in die alte Schule zu wandern. Am 28. September 2008, am Kirchweihsonntag, war sie dann nochmals im Turm am Main zu sehen.

Vom Wasser zum Mehl



Die Segnitzer Schiffmühle 1728 – 1900



12. und 13. Juli 2008 - 13 – 18 Uhr im alten Wehrturm am Main
 14. bis 20. Juli 2008 - 14 – 17 Uhr im alten Wehrturm am Main
 8. September 2008 - 18 – 22 Uhr im Museum in der alten Schule
 14. September 2008 - 10 – 18 Uhr im Museum in der alten Schule
 28. September 2008 - 14 – 17 Uhr im alten Wehrturm am Main

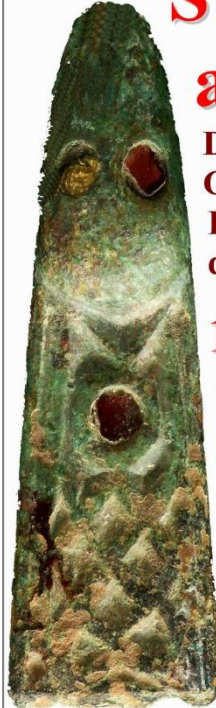
„Vom Wasser zum Mehl“ lautet der Titel einer Ausstellung, die ab Samstag, dem 12. Juli 2008 zum Auftakt des Brotrauschfestes und an weiteren Terminen in Segnitz zu sehen sein wird. Die zwölf Bild/Texttafeln und ein Modell befassen sich mit dem Thema „Die Segnitzer Schiffmühle 1728 – 1900“. Während dieses Zeitraumes stand die Mühle unterhalb des alten Wehrturms im Main und wäre somit in diesem Jahr 280 Jahre alt geworden.

Die Segnitzer Schiffmühle wurde 1728 als gemeinsames Projekt der Dorfherren Markgraf von Ansbach und Zobel von Giebelstadt erbaut. Zunächst mit angestellten Müllern dann von einem Pächter betrieben, wurde sie 1746 schließlich in private Hand verkauft. Die Mühle, die nicht nur die Fahrinne der Mainschiffer und die Wege der Leinreiter behinderte, bedeutete auch für die benachbarten Mühlenbetriebe und für die Schwarzenberger Wasserzolleinnehmer eine ernst zu nehmende Gefahr und Konkurrenz. Dabei blieben scharfe Proteste der Betroffenen natürlich nicht aus und führten zu jahrelangen Diskussionen. Ab 1836 lief die Mühle sogar mit drei Mahlgängen. Sie ruhte auf zwei Schiffen, dem Haus- oder Mühlenschiff und einem kleineren Wellschiff, das die Wellen der Schaufelräder trug. Jährlich konnten ca. 1.000 Zentner Getreide gemahlen werden. Mit Einführung der Kettenschleppschiffahrt, der „Meekuh“ bildete das

Mühlenschiff dann doch ein unüberwindliches Hindernis und musste im Oktober 1900 abgebrochen werden.“ (Main Post 11.07.2008, Norbert Bischoff, Auszug).

Das Merowinger Gräberfeld von Segnitz

1. März bis 22. November 2009



**Museum
Alte Schule Segnitz**

**Sonder-
ausstellung**

**Das Merowinger
Gräberfeld von Segnitz
Fotodokumentation
der Ausgrabungen**

**1. März bis
22. November 2009
Sonntag
14 bis 17 Uhr**

**oder nach Vereinbarung
mit Tel. 09332/ 9458**

Segnitz, Sulzfelder Straße 3

Gemeinde Segnitz, 97340 Segnitz

„Eine Fotoausstellung über die Ausgrabung des Merowingerfriedhofes an der Sulzfelder Straße bereichert mit dem Start in die neue Museumssaison am Sonntagnachmittag das Museum in der alten Schule in Segnitz. Dort wo bisher die Funde aus dem bronze- und hallstattzeitlichen Gräberfeld zwischen Segnitz und Frickenhausen gezeigt werden, können bald mit einem weiteren Blick in die Glockenbecher- und in die Urnenfelderkultur sowie in die Merowingerzeit rund 3000 Jahre Geschichte am Mairdreieck auf engstem Raum erlebt werden.

Die Merowingerausstellung zeigt die Fundsituation während der Ausgrabungen im Jahr 2005. Ein Teil der originalen Grabbeigaben wird zurzeit restauriert und anschließend nach Segnitz zurückgeführt. Dort ergänzen sie dann die bestehende Ausstellung in der alten Schule.“

(Main Post 24.02.2009, Norbert Bischoff, Auszug).

50 Jahre Kindergarten Segnitz 1959 – 2009

24. Mai 2009



**50 Jahre
Kindergarten Segnitz
1959 - 2009**

Sommerfest

Sonntag, 24. Mai 2009

10.30 Uhr
Festgottesdienst im Kindergarten Jahnstraße 5

anschließend
Mittagessen

ab 13.30 Uhr
**Gedicht der Läutbuben
Festrede, Grußworte
Aufführung der Kindergartenkinder
Kaffee und Kuchen
Kinderprogramm
Gemütliches Beisammensein**

Wir laden herzlich ein

Kindergartenverein  Elternbeirat

Kindergarten

Eingeladener Kindergartenverein Segnitz, Kienaststraße 3, 07140 Segnitz

„Mit einer Fotoausstellung und einem umfangreichen Programm feiert der Segnitzer Kindergartenverein am Sonntag das 50. Jubiläum seines Kindergartengebäudes in der Jahnstraße. Die Geschichte der Kinderbetreuung geht in Segnitz aber noch viel weiter zurück.

So ist aus der Begleitbroschüre zur Ausstellung zu erfahren, dass die Gemeinde Segnitz im Jahr 1937 aufgrund der damals geltenden Gesetze verpflichtet war, eine Kinderbewahranstalt einzurichten. Da kam die Misere des Turnvereins, der mit dem Bau seiner Turnhalle in einen finanziellen Engpass geraten war, gerade recht und so fand die Gemeinde mit der Übernahme der Halle einen geeigneten Raum für die Betreuung ihrer Ortskinder. Während des Krieges musste die Turnhalle dann aber als Lagerraum für Militärgut und als Flüchtlingsunterkunft erhalten. Für den Segnitzer Nachwuchs dienten nun der Saal des Gasthauses Zum Goldenen Anker und anschließend wieder die Turnhalle als Kindergarten. Als die Halle 1951 wieder an den Turnverein zurückgegeben werden konnte, richtete sich der Kindergarten schließlich in einer Baracke der ehemaligen „Düsseldorfer Siedlung“, einer Notunter-

kunft für ausgebombte Bürger der Stadt Düsseldorf, ein. Der alte Holzbau genügte aber bald nicht mehr den Erfordernissen einer zeitgemäßen Kinderbetreuung und so gründete man im Jahr 1957 einen Kindergartenverein, der sich mit der Planung und Finanzierung eines Neubaus befasste. Das Ergebnis, ein modernes Kindergartengebäude mit Gemeindesaal und Freigelände, konnte zwei Jahre später fertig gestellt und bald darauf eingeweiht werden. Die Ausstellung, die am Sonntag im Kindergartenfoyer zu sehen ist, erzählt zusammen mit der Begleitbroschüre die Geschichte der Segnitzer „Kinderbewahrung“ von der „Anstalt“ über den Neubau bis zur modernen Kinderbetreuungsstätte.“ (Main Post 19.05.2009, Norbert Bischoff, Auszug).

60 Jahre Wiederaufbau der Segnitzer Mainbrücke 1949 – 2009

17. Mai bis 18. Oktober 2009



**60 Jahre Wiederaufbau
der Segnitzer Mainbrücke 1949 - 2009**

5 Pfennig Brückenspende Segnitz 03553
5 Pfennig Brückenspende Segnitz 03552

**Ausstellung
Segnitz**

Museum in der alten Schule, Sulzfelder Straße 3
17. Mai bis 18. Oktober 2009
Sonntag 14 bis 17 Uhr
und nach telefonischer Vereinbarung mit 09332/ 9458

„Mit der neu eingerichteten Baustelle an ihrem beiderseitigen Mainufer müssen sich die Segnitzer und die Marktbreiter im Laufe der vergangenen 116 Jahre nun zum dritten Male an einen neuen Flussübergang gewöhnen. Die erste Brücke aus dem Jahr 1893 fiel im Alter von 52 Jahren im April 1945 dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer. 1949 konnte dann eine neue Verbindung zwischen den beiden

Orten am südlichsten Punkt des Maindreiecks eingeweiht werden. Wiederum 52 Jahre später, im März 2001, kam nach der „Begegnung“ eines Frachtschiffes mit dem Strompfeiler der Brücke auch für dieses Bauwerk das Aus. Die Verkehrsübergabe für die dritte Segnitzer Brücke ist nun im Jahr 2010 geplant.

Der Arbeitskreis Museum Alte Schule bereitet aus Anlass des Brückenjubiläums eine Ausstellung mit dem Thema „60 Jahre Wiederaufbau der Segnitzer Mainbrücke 1949 - 2009“ vor. Eine Bild/Textdokumentation und ein Begleitheft erzählen die Geschichte des zweiten Brückenschlags von der Zerstörung über den Wiederaufbau, dem Richtfest und der Einweihung am 15. Mai 1949 bis zu den beiden Schiffsanstößen in den Jahren 2001 und 2008. Eine der Ausstellungstafeln widmet sich dem aktuellen Neubau der Segnitzer Brückenversion des 21. Jahrhunderts. Die Ausstellung wird anlässlich des Internationalen Museumstages am 17. Mai 2009 in der alten Schule in Segnitz eröffnet und ist dann bis zum 18. Oktober 2009 während der Öffnungszeiten des Museums zu sehen.“

(Main Post 30.03.2009, Norbert Bischoff).

Feldgeschworene in Franken

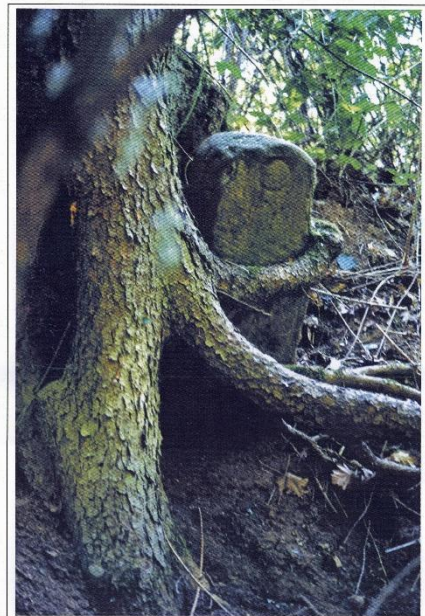
25. Oktober bis 22. November 2009

„Die Feldgeschworenen in Franken sind zurzeit Thema einer Sonderausstellung im Museum in der alten Schule in Segnitz. Dort wird anhand von Bild/Texttafeln Einblick in eines der ältesten kommunalen Ehrenämter, das sogar ein lebenslanges Geheimnis hütet, vermittelt. Ergänzt wird die Ausstellung des Amtes für Ländliche Entwicklung Unterfranken mit einigen Exponaten des örtlichen Siebeneramtes.

Feldgeschworene, Siebener, Grenz- oder Untergänger, Vierer oder Feldschiedler gab es bereits im späten Mittelalter seitdem uns ein differenziertes System von Grenzziehungen und Grenzsicherungen überliefert ist. Auch in Segnitz waren mit Sicherheit spätestens beim Markungsstreit mit Frickenhausen, als es im 14./15. Jahrhundert um die Gemarkungszugehörigkeit des „Kleinen Angers“ ging, Feldgeschworene im Einsatz. Schriftlich erscheinen die „vier Geschwornen“ im ersten Siebenerbuch von 1564. Aus diesem Buch und aus den folgenden Bänden, die nahezu lückenlos bis in die Gegenwart erhalten sind, lassen sich die Aufgaben der bis 1954 vier, anschließend bis 1962 sechs

und bis heute sieben Segnitzer Feldgeschworenen nachlesen. So umfasste das Tätigkeitsfeld der Segnitzer Geschworenen neben der Gemarkungs- und Eigentumsgrenzsicherung, den regelmäßigen Gemarkungs- und Flurgängen auch Wertschätzungen und die Nachlassregelung bei Erbauseinandersetzungen. In den Segnitzer Aufzeichnungen finden sich zahlreiche testamentarische Willenserklärungen, die von den Feldschiedlern umgesetzt werden mussten und die damit notarielle Gültigkeit erlangten. Gebunden war man dabei an den Eid der Geschworenen, der im ersten Feldgeschworenenbuch, das noch in katholischer Zeit beginnt, vor „Gott dem Allmächtigen und seinen Heiligen“ abgelegt werden musste. Nach der Reformation wurden die Heiligen dann einfach aus der Segnitzer Eidesformel gestrichen.

Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken



Feldgeschworene in Franken

Ausstellung

25.10. – 22.11.2009

Museum Alte Schule Segnitz

Sonntags 14⁰⁰ – 17⁰⁰ Uhr

Ein Großteil der Rechte und Pflichten der Feldgeschworenen wurde mit der Rechtsvereinheitlichung im Königreich Bayern nach 1806, mit der bayerischen Landesvermessung ab 1801 und infolge des Grundsteuergesetzes von 1828 zunächst eingeschränkt und in den Feldgeschworenenordnungen von 1868, 1900 und 1981 allmählich als hoheitliche Aufgaben den staatlichen Vermessungsämtern und der Flurbereinigungsbehörde übertragen. Seit 1981 können ausdrücklich auch Frauen zu Feldgeschworenen gewählt werden. Hierbei zeigten sich die

Segnitzer Siebener sogar sehr fortschrittlich, als man mit Karin Bischoff im Jahr 2005 die bislang zweite Feldgeschworene in Bayern in ihr Kollegium aufnahm.

Neben dem Segnitzer Teil der Ausstellung, der unter anderem mit dem kartografischen Werdegang der Gemarkung seit 1741 und mit einigen Luftbildern ergänzt ist, behandeln die Tafeln des Amtes für Ländliche Entwicklung die allgemeine Geschichte des Siebenerwesens. Hier wird bildhaft erklärt, welche hohen persönlichen Anforderungen an die Feldgeschworenen einst gestellt wurden, wie die Siebenerordnungen abgefasst waren, welche Rechte und Pflichten die „ehrbaren Männer“ hatten, das Siebenergeheimnis (das allerdings nicht verraten wird), Brauchtum und welche Bedeutung heute dem Siebeneramt zukommt. Auch wenn dieses Ehrenamt, das einzige das auf Lebenszeit verliehen werden kann, heute mitunter infrage gestellt wird, so verdeutlicht die Ausstellung dennoch die Bedeutung der Feldgeschworenen als wichtige Partner und Mitarbeiter der Vermessungsbehörden ohne deren Ortskenntnis und Arbeitskraft mit Erdbohrer, Spaten und Steinsatzgerät man auch im digitalen Zeitalter mit elektrooptischer und GPS-Vermessung noch immer nicht auskommt.“

(Main Post 11.11.2009, Norbert Bischoff).

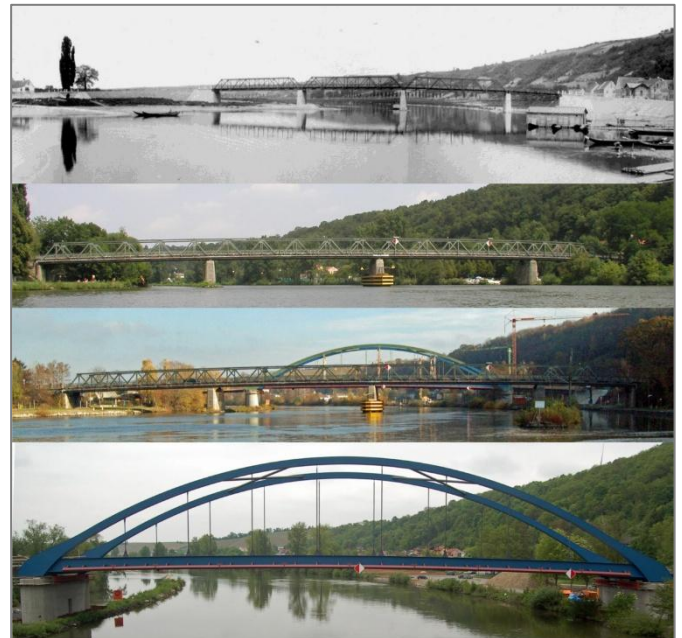
Brückenschläge

Die Segnitzer Mainbrücken 1893 – 2010

Tag des offenen Denkmals 12. September 2020

„Die neue Segnitzer Mainbrücke ist eröffnet, der alte Flussübergang wartet nun auf seinen Abbruch. Mit der Teilnahme am Tag des offenen Denkmals verabschieden sich die Segnitzer am 12. September 2010 mit der Ausstellung "Brückenschläge - die Segnitzer Mainbrücken 1893 - 2010" von ihrer alten Brücke. Hierzu passt auch das Motto des diesjährigen Denkmalstages der das Thema "Reisen, Handel und Verkehr" aufgreift.

Die Bildtextausstellung zeigt die Geschichte des Flussübergangs am südlichen Maindreieck von der Fähr, die einst "das Fahr ist der vier freyen Straßen eine im Land, unnd Hertzogthumb zue Francken" genannt wurde, bis zur modernen Stahlbogenbrücke. Beschrieben werden unter anderem auch Visionen von einer Kettenfähre, die Idee einer Pontonbrücke und schließlich die Planungen, die Ausführung und die Einweihung des ersten Brückenbaues im Jahr 1893. Damals glaubte man ein Bau-



Brückenschläge

Ausstellung

Die Segnitzer Mainbrücken 1893 - 2010

12. September 2010, 10 - 18 Uhr

Mainwiese Segnitz unterhalb der alten Brücke

Freiwilliger Eintritt 1 € Brückenzoll

werk für die Ewigkeit geschaffen zu haben. Der ganze Stolz der Segnitzer fiel aber bereits im April 1945 im Alter von gerade 52 Jahren nach der Sprengung durch deutsche Wehrmachtstruppen in den Main. Im Mai 1949 durften die Segnitzer dann ihre neugebaute Brücke wiederum mit einem großen Festakt einweihen. Die Ewigkeit der zweiten Segnitzer Brücke dauerte allerdings ebenfalls nur 52 Jahre. 2001 brachte eine Schiffskollision am Strompfeiler das Bauwerk als Hindernis für die Großschifffahrt in die Schlagzeilen und so musste auch die Brücke Segnitz II nach weiteren Anstößen das Todesurteil über sich ergehen lassen. Der Neubau ca. 70 Meter mainaufwärts soll nun, wie die Segnitzer und Marktbreiter hoffen, diesmal länger als 52 Jahre für die Verbindung zwischen dem südlichen und nördlichen Maindreieck sorgen.

Die Abschiedsausstellung findet am Sonntag, dem 12. September 2010 zwischen 10 und 18 Uhr auf der Segnitzer Mainwiese im Schatten der alten Brücke statt.“

(Main Post 11.09.2010, Norbert Bischoff).





„Unter dem Motto "Gemüse, Kultur und Wein - Segnitz am Main" vertraten die Winzer, einige Gärtner und der Arbeitskreis Kultur & Tourismus am 4. August 2011 ihren Ort auf der Gartenschau in Kitzingen. Neben kleinen Weinproben aus Segnitzer Lagen, Informationen zum Nützlingseinsatz im Pflanzenbau und weiteren gärtnerischen Tipps zeigte eine Bild/Textausstellung Segnitz von seiner besten Seite. Die Steinbohrmaschine aus dem Museum in der alten Schule und Schmuckbasteleien für Kinder präsentierten den überaus zahlreichen Besuchern was das Segeum so alles zu bieten hat.“ (Marktbreiter Nachrichten 02.11.2011, Norbert Bischoff),

Die Segnitzer Gärtner, Winzer, der Arbeitskreis Kultur & Tourismus und das Museum Segeum waren auch beim Tag der Allianzen am 28. Juni 2014 in Ochsenfurt mit Informationsständen und der Ausstellung „Gemüse, Kultur und Wein – Segnitz am Main“ vertreten. Die Ausstellung machte Segnitz dann auch am 20. Juni 2018 auf der Landesgartenschau in Würzburg bekannt.

„Eine Ausstellung zur Turmgeschichte und Führungen im alten Wehrturm lockten am Sonntag zahlreiche Besucher in das Segnitzer Wahrzeichen am Main. Beim Tag des offenen Denkmals stand diesmal das 2005 renovierte Bauwerk auf dem Programm. Großes Interesse fanden dabei die Obergeschosse des Baudenkmals, die der Bühnenbildner, Regisseur und Theaterschauspieler Hannes Fabig in den 1960er Jahren renoviert und bis zu seinem Tod im Jahr 2008 als Feriendomizil nutzte. Der "Segnitzer Türmer" ging damals sehr behutsam mit dem Baudenkmal um und schaffte es trotzdem, den Turm wohnlich und praktisch einzurichten. Auf seine Initiative wurde 2005 auch das Erdgeschosszimmer als Ausstellungsraum gestaltet. Seitdem fanden dort bis 2008 regelmäßig Ausstellungen zu verschiedenen örtlichen, aber auch künstlerischen Themen statt. Mit der Präsentation der Turmgeschichte zum Tag des offenen Denkmals setzte der Arbeitskreis Kultur & Tourismus nun diese Tradition fort. Die Text/Bildtafeln erzählten aber nicht nur den Werdegang des Gebäudes seit seinem Bau im 16. Jahrhundert, zahlreiche Fotos, Zeichnungen und Gemälde zeigten das alte und das neue Segnitz mit den Veränderungen seiner mainseitigen Ortsansicht.“ (Main Post 15.09.2011, Norbert Bischoff).

410 Jahre Reformation in Segnitz

1601 – 2011

25. bis 30. September 2011



„Sehr zahlreichen Besuch erlebte am Sonntag die Segnitzer Kirchenburg. Dort erinnerte eine Ausstellung an die Einführung der Reformation in Segnitz vor 410 Jahren. Das Thema Segnitzer Kirchengeschichte beherrschte am Sonntagvormittag auch den Kirchweihgottesdienst in der St. Martinskirche. Pfarrer Matthias Wagner ließ dabei mit dem Anspiel "Stationen aus dem Leben der Segnitzer Kirchengemeinde" den Werdegang seiner Pfarrei von der katholischen Zeit über die Reformation im Jahr 1601 und den Folgen dieses Ereignisses bis in die Gegenwart lebendig werden. Einen Blick in die Gründungszeit der Segnitzer Kirchengemeinde, als man sich 1448 von Frickenhausen trennte, vermittelten auch die Bild- Texttafeln in der Kirchenburg. Dort gehörte das Schicksal des letzten Segnitzer Priesters, seiner Vorgänger und seiner evangelischen Nachfolger ebenso zum Thema wie die Geschichte des Segnitzer Pfaffensteigs und die nicht ganz friedliche Einsetzung des ersten protestantischen Geistlichen. Pfarrer Johann Baptist Rohrbach wurde nämlich am 2. Februar 1601 unter militärischem Schutz aus Kitzingen in seine Pfarrstelle eingeführt. Dieser Akt schlug zwar sehr große Wellen zwischen den beiden Dorfherren Zobel von

Giebelstadt und Markgraf von Ansbach, änderte aber auch künftig an der Einsetzung evangelischer Pfarrer in Segnitz nichts mehr. Friedlicher ging es nun am Sonntag in der Kirchenburg zu bei Bremser vom Pfaffensteig und Ulmer als Stärkung für die Reise in die Vergangenheit.

Die Ausstellung ist noch bis Freitag, dem 30. September 2011 jeweils von 9 bis 17 Uhr im Foyer der St. Martinskirche in Segnitz zu sehen.“

(Main Post 27. 09.2011, Norbert Bischoff).

Traumwelt Theater

7. bis 15. Juli 2012



Die Ausstellung „Traumwelt Theater“ wurde bereits vom 2. Juni bis 8. Juli 2007 und am Tag des offenen Denkmals am 9. September 2007 gezeigt. Die Bühnenbildmodelle erlebten nun unter dem Titel „Bühnenbilder en miniature: Hannes Fabigs Bühnenbild- und Kostümentwürfe“ eine Neuauflage und bildete auch das Rahmenprogramm für das Segnitzer Mainfest.

„Eine Überraschung erlebten die Teilnehmer bei der Eröffnung der Ausstellung "Traumwelt Theater" am Samstag im Segnitzer Turm am Main. Statt langer Reden und Grußworte trug Michael Nowack,

Schauspieler am Nürnberger Staatstheater und Kollege des 2008 verstorbenen Turmbewohners Hannes Fabig, einen lustigen Sketch von Helmut Qualtinger vor. In dem ironischen Stück spielte er eine Doppelrolle, in der zwei alternde Schauspieler beim Abschminken in einem Zwiegespräch von alten Zeiten und ihren angeblichen Bühnenerfolgen an in Wirklichkeit kleinen Theatern schwärmten. Michael Nowack erklärte eingangs, dass er den Sketch eigentlich schon immer mit Hannes Fabig spielen wollte und so war es ihm ein wichtiges Anliegen nun in Erinnerung an seinen ehemaligen Kollegen zumindest auch dessen Part zu übernehmen.

Anschließend entführte Rose Kocher die Besucher in die Welt des Theaters. Sie stellte dabei sehr eindrucksvoll die teilweise sogar beweglichen Bühnenbilder in Miniatur aus Holz, Pappe und Metall vor. Macbeth, Faust, Figaros Hochzeit, Anatevka, die Olsenbande, die Rocky Horror Picture Show und viele weitere Schauspiele, Opern und Musicals maßstabs- und detailgetreu von Hannes Fabig in Puppenstubengröße angefertigt. Wie die bespielten Räume als spätere Aufführungsszene wirken, können schließlich anhand einiger Bilddokumente bestaunt werden. Neben den Vorlagen für die „Bretter, die die Welt bedeuten“ sind auch einige Kostümentwürfe zu sehen. Was diese sogenannten Figurinen im Kleinen planmäßig skizzieren, dient später als Modell für die Theaterschneider bei der Anfertigung der realen Kostüme. Neben den Werken Fabigs in miniature konnte dann in Originalgröße bestaunt werden, was der "Türmer von Segnitz" aus dem alten Wehrturm gemacht hat. Hannes Fabig hat den Turm nämlich in den 1960er Jahren angemietet und in mühevoller Kleinarbeit im Inneren behutsam ausgebaut und stilgerecht eingerichtet.“

(Main Post 10.07.2012, Norbert Bischoff)

Tag des offenen Denkmals

9. September 2012

„Sehr gut besucht war am Sonntag der Segnitzer Beitrag zum Tag des offenen Denkmals. Schließlich gab es im Falkshaus nicht nur sehr viel zu sehen und zu genießen, auch das kleine Hofcafé war einen Besuch im ehemaligen Gasthaus zum weißen Lamm wert. Aber auch zum Thema des Denkmaltages "Holz" hatte das Anwesen mit dem stattlichen Fachwerk in der Hans-Kesenbrodstraße einiges zu bieten. Eine Ausstellung über die ehemalige Segnitzer Schiffmühle deren letzter Besitzer Andreas

Falk dem Haus seinen Namen gab und der mächtige Stützbalken, ein Überrest der Mainmühle, erinnerten zunächst an dieses damalige Wunderwerk der Technik und an die Nutzung des Falkshauses als Müller- und Mehlhändlerdomizil. Eine weitere Ausstellung zur Hausgeschichte schilderte den Werdegang des Gebäudes anhand eines Hausstammbaumes von der Gemeindebäckerei über das Gasthaus Weißes Lamm zum Beherbergungsbetrieb und zur Schreinerei und Musikschule. Infobroschüren zur Hausgeschichte und zur Schiffmühle vermittelten hierzu einen umfassenden Einblick in das Falkshaus und in die Welt der Segnitzer Schiffmüller, Bäcker und Gastwirte. Wer näher in die Thematik Fachwerk einsteigen wollte, dem boten sich weitere Ausstellungstafeln mit einem kleinen Suchspiel zu den Segnitzer Fachwerkfassaden. Mit musikalischen Klängen von Holzinstrumenten sorgten Heike Frank und Karin Bischoff für die richtige Stimmung im Haus und im Hofcafé während Michael Geitz seine bisherigen Renovierungsmaßnahmen am Falkshaus und seine selbst gebauten Gartenmöbel vorzeigen und erläutern konnte. Dazu erinnerten selbst gebackenes Brot, Kaffee und Kuchen an den ehemaligen Gastronomiebetrieb und an die alte Segnitzer Gemeindebäckerei.“ (Main Post 11.09.2012, Norbert Bischoff).

Tag des offenen Denkmals

Holz

9. September 2012

Das Falkshaus in Segnitz

Hans-Kesenbrodstraße 17
von Fachwerken, Bäckereien, Wirtshäusern, Schiffmühlen,
klangvollen Hölzern und exotischen Gartenmöbeln

Tag der offenen Tür 10 - 17 Uhr

- Die Geschichte des Falkshauses - vom Renaissancefachwerk zum exotischen Gartenmöbel
- Die Segnitzer Schiffmühle - vom Wasser zum Mehl
- Klangvolle Hölzer - Musik vom Holz
- Wer und was ist BULA pacific?
- Das kleine Hofcafé - Schiffmüllerkaffee und andere Genüsse



Ankündige zur bundesweiten Aktion:
DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ
www.denkmalschutz.de

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schillingstraße 1
53113 Bonn
Tel. 0228 90 91-0
Fax 0228 90 91-109
Spendenkonto:
255 555 500
BLZ 380 402 07







Der Tag des offenen Denkmals ist eine gemeinsame Aktion der zuständigen Ministerien der Bundesländer, der Landesverwaltungen, der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Nationaldenkmalrates (DNDR), des Landesrates der Städte, des Bundes National und Umwelt, der Deutschen Bürgerbewegung sowie vieler Vereine, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, großer Dienstleistungsunternehmen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Von der Mark zum Euro
11. November bis 2. Dezember 2012

Von der Mark zum Euro
deutsche Geldscheine aus drei Jahrhunderten

Ausstellung Segnitz

Evangelisches Gemeindehaus,
Sulzfelder Straße 2

11. November - 2. Dezember
Sonntags 14 - 17 Uhr
Donnerstags 18 - 20 Uhr

Eintritt
Erwachsene 2 €, Jugendliche 1 €

Unterstützt durch:
VR Bank
Kitzingen eG

„Welches Geld war in Notzeiten in Kitzingen, Ochsenfurt, Marktbreit, Volkach oder Dettelbach im Umlauf, wie sieht eine Billion aus und mit was bezahlten einst Kriegsgefangene oder Besatzer und Besetzte? Eine Ausstellung im Evangelischen Gemeindehaus in Segnitz zeigt noch bis zum Sonntag, 2. Dezember deutsche Geldscheine aus drei Jahrhunderten. Unter dem Titel "Von der Mark zum Euro" sind neben den Ausgaben der alten Bundesländer und des Kaiserreichs, Inflationsmilliarden, Deutsch-Ostafrikanische Kolonialbanknoten, die Rentenmark, das Geld der Besatzungsmächte, die Scheine der Bundesbank, der Staatsbank der DDR und der Europäischen Zentralbank auch Notgeldscheine aus Kitzingen, Ochsenfurt, aus dem "Distrikt Kitzingen" und aus Würzburg zu sehen. Für die Initiatoren der Ausstellung, die Kirchengemeinde Segnitz und der Arbeitskreis Kultur & Tourismus der Gemeinde Segnitz, sind diese Banknoten aber nicht nur Zahlungsmittel, sondern auch kleine Kunstwerke, an denen sich die deutsche Geschichte der vergangenen 140 Jahre verfolgen lässt. Ein kleiner Einblick in die Welt der Münzen zeigt zudem, dass auch beim Hartgeld Geschichte geschrieben wurde.“

(Main Post 27.11.2012, Norbert Bischoff).

Die Ausstellung „Von der Mark zum Euro“ wurde auch anlässlich eines Briefmarkentauschtages am 13. April 2014 im BayWa Lagerhaus in Marktbreit gezeigt.

Wenn ihr hier ankommt ...
13. bis 27. Oktober 2013

Wenn ihr hier ankommt ...
Schicksal einer jüdischen Familie zwischen Kindertransport und gescheiterter Emigration
Ausstellung von Christoph Gann

Das Schicksal der Nachkommen der Segnitzer und Marktbreiter Familie Mosbacher

Ehemalige Synagoge Obernbreit
13. - 27. Oktober 2013
Samstag und Sonntag 14 bis 17 Uhr, Mittwoch 17 bis 19 Uhr
Sonderführungen nach Vereinbarung mit Tel. 09332 / 9469

"Wenn ihr hier ankommt ..." lautet der Titel einer Ausstellung, die vom 13. bis 27. Oktober in der ehemaligen Synagoge in Obernbreit zu sehen ist. Organisatoren sind der Arbeitskreis Kultur & Tourismus Segnitz und der Träger- und Förderverein ehemalige Synagoge Obernbreit. Erzählt wird das Schicksal der jüdischen Familie Mosbacher, deren Vorfahren im 19. Jahrhundert auch in Segnitz und Marktbreit gelebt haben.

Die Ausstellung des Meininger Richters Christoph Gann gibt am Beispiel der Familie Mosbacher einen Einblick in die unmenschliche Behandlung der Juden während der NS-Diktatur und die vergebliche Hoffnung dieser zu entrinnen. Anhand von Bilddokumenten und Briefen werden die Verzweiflung und die vergebliche Hoffnung der Eltern auf eine Ausreise und auf ein Wiedersehen mit ihrer in England lebenden Tochter in erschütternder Weise vor Augen geführt.“ (Main Post 11.10.2013, Norbert Bischoff, Auszug).